

Kapitel II

Irgendwie hatte ich nicht gut geschlafen - anders als meine Untermieter, deren Schnarchen aus der Tiefe meiner Behausung zu mir drang. Es hatte nicht aufgehört zu schneien und so konnte ich nicht richtig raus - nur bis zum Briefkasten. Stellt Euch vor, ich habe einen

Brief von einer anderen Kirchenmaus bekommen. Bisher war ich immer der Meinung, dass ich wahrscheinlich die einzige Maus bin, die in einer



Kirche lebt. Die Mäuse, die ich kenne, sind halt normale Mäuse: Feldmäuse - so wie Fritzi - oder Haselmäuse. Von Springmäusen und Spitzmäusen hatte ich auch schon gehört; aber Kirchenmäuse?

Super, dass ich also in meiner Art nicht alleine bin. Diese Kirchenmaus heißt „Margarete“, sie stammt aus einer ganz anderen Stadt - Kamen-Methler - und wohnt dort in der „Margareten - Kirche“. Ihre Kirche scheint größer als unsere Kirche zu sein, und auch sehr schön. Margarete zeigt anderen ihre Kirche, da gibt es auch kleine

Videos, die man sich ansehen kann. Vielleicht schaffe ich es ja mal, dass mein Zeichner mich mal zu einem Besuch dort hinbringt. Das wäre

schön, aber das kann in diesen „Corona-Zeiten“ noch dauern... Aber wie ich ihn kenne, macht er das bestimmt. Ich werde ihn einfach bitten.

Während ich noch über andere Kirchenmäuse nachdachte, tauchte auf einmal Kugelblitz - total verpennt - auf und fragte, ob es etwas Neues in der Welt geben würde.

ich antworten und erzählen konnte, aber, das könne auch bis nach dem Winterschlaf warten;

schlurfte dann wieder in seine Box in meinem Keller - typisch Igel. Aber eines hatte ich aber doch bemerkt, Kugelblitz schien etwas abgenommen zu haben. Nachdem ich den Brief von Magarete wieder zur Pfote genommen hatte, setzte ich mich vor meinen „Käsel“- Computer.



Noch ehe etwas meinte er alles noch

gähnte und



Bei euch Menschen soll es ja Computer geben, die nach einer Frucht benannt sind - bei uns eben nach einem Stück Käse! - „Manchmal ist das echt Käse!“ Ich versuchte dann, Fritzi an die Strippe zu bekommen und wir „käselten“ etwas. Wenn man sich schon nicht ganz so spontan treffen kann, ist es doch schön sich wenigstens zu sehen und zu plaudern.

Es gab sehr viel zu „käseln“ und was, das erzähle ich Euch in Kapitel III.



Aber jetzt war auf dem Bildschirm keine Fritzi zu sehen.